

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 110 (1984)

Heft: 13

Rubrik: Das Dementi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erwin A. Sautter

Grüsse aus Antigua

Man wird dem Herrn Dr. Alfred Erhart aus Vaduz (Fürstentum Liechtenstein) gelegentlich Denkmäler setzen müssen, wie auf den Balearen und in den Kleinen Antillen. Grosse Männer gehören auf hohe Sockel. Über grosse Männer gibt's auch Geschichten und Bücher. Darum: «Seine Laufbahn vom einfachen Jungen zum Besitzer einer bedeutenden Hotelkette kommt nächstens in Buchform unter dem Titel ‹Wunder dauern etwas länger› zum Subskriptionspreis von Fr. 15.– heraus. Einzahlungen ...» Als vorsichtiger Einstieg in das angekündigte Werk kann die Lektüre des Mallorca-Prospektes empfohlen werden, der neben «Schweizer Hotels für Schweizer Gäste» (dabei wollten wir doch mal nach Spanien) auch «das Häuschen in der Karibik» anbietet. Nicht genug der Versprechungen. Man lässt gar ein Geheimnis platzen: «Die Marina in Antigua wird gebaut!»

Antigua? – Kennt doch jeder Karibikfan! Gleich dort hinten in Westindien, wo sich Kolumbus einmal vor bald vierhundert Jahren verirrte, liegt die Insel, die keine persönlichen Einkommenssteuern kennt. In diesem Steuerparadies wird jetzt gebaut und verdient, dass es eine Freude ist, so z.B. bombensichere Häuschen für Leutchen, die den Atomtod den andern überlassen möchten. Hier die fachmännische Beratung aus dem bunten Faltblatt: «In einem zukünftigen Atomkrieg bedeutet eine kleine Karibikinsel kein strategisch wichtiges Ziel. Sprengköpfe kosten auch im Krieg viel Geld und werden nicht auf 15 mal 15 Kilometer verschwendet, denn das ist die Gesamtfläche von Antigua, dem Refugium, wo Ihnen ein günstiges Häuschen an der Sonne

gebaut wird.» Am Jolly Harbour entstehen jetzt also die «bombensicheren» Villen im spanischen Stil, die nicht nur als «beste Lebensversicherung» angeboten werden, sondern auch als «erstklassige Kapitalanlage und gewinnträchtige Liegenschaftsspekulation».

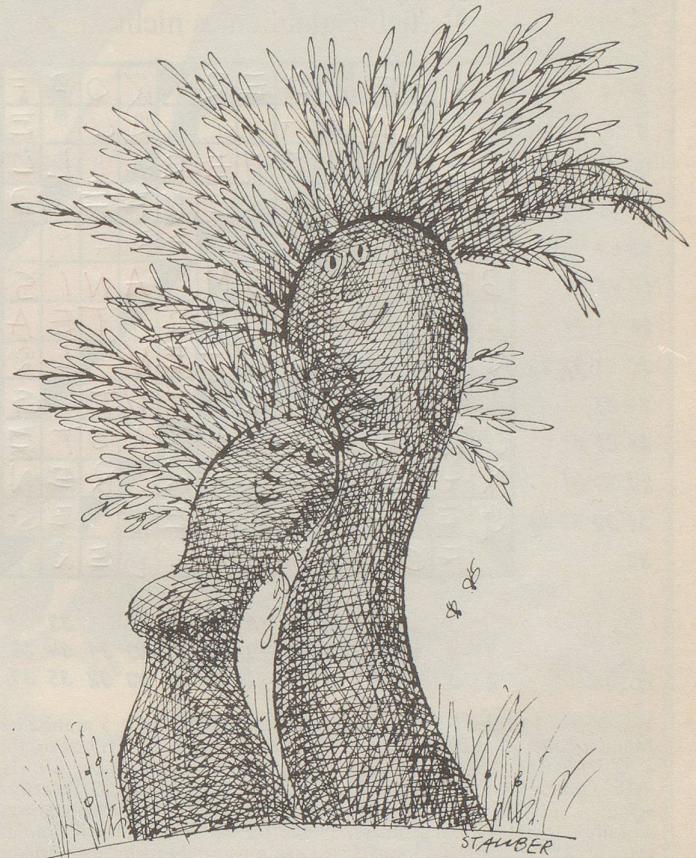
Wir hegen nicht die geringsten Zweifel am Erfolg des Geschäfts mit der Angst, das noch nie so gewinnträchtig sein konnte. Nur sollte das Marketing des Herrn Dr. Alfred Erhart für das Steuerparadies und den fernen Zivilschutzunterstand «Jolly Beach» auf den Inseln über dem Winde, wie die Kleinen Antillen so herzig genannt werden, nicht den Rahmen des Üblichen sprengen. Vergleichende Werbung ist ja bei uns doch eher verpönt. Jetzt wird die Universal Flugreisen AG am Heiligkreuz in Vaduz gar zum Angstgegner der Lebensversicherer, die jetzt ihre Felle in Richtung Karibisches Meer davonschwimmen sehen, denn «bei jedem Versicherungsvorschlag wird mit der Angst vorzeitigen Ablebens gespielt», so wird der Antigua-Interessent belehrt. «Bezahlt wird zumeist erst hinterher, wenn man nichts mehr davon hat. Wir aber spielen mit der Freude am Überleben!»

Uns ist eigentlich nur noch eine Kleinigkeit aufgefallen. Antigua misst nach des Doktors Landmesser oder Werbetexter nur 15 mal 15 Kilometer, dabei wird die Fläche des Inselchens (ungefähr von der Fläche des Kantons Baselland) doch mit über 440 Quadratkilometern in den einschlägigen Büchern genannt. Man hat sich da einfach um 100 Prozent verrechnet. Da bleibt nur zu hoffen, dass die übrigen Kalkulationen stimmen. Sonst bleibt nur noch der Griff zum neuen Handbuch «Wunder dauern etwas länger». Bis dahin werden wir mit dem Neu- oder Umbau des Luftschutzkellers jedenfalls zuwarten, denn das Häuschen in der Karibik müsste eigentlich billiger kommen – auch ohne Bundessubventionen.

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass der Durchschnittsschweizer zu knausrig ist, für den Umweltschutz ein kleines Zeichen zu setzen. Er hat sowohl die Autobahnvignette als auch die Schwerverkehrsabgabe gutgeheissen. Dass dies trotz des Kesseltreibens und der Halbwahrheiten des Lastwagenverbandes, des TCS, ACS und des «Blicks» geschah, gibt dem Stimmbürger ein ausgezeichnetes Zeugnis für seinen gesunden Menschenverstand. Besteht da die Hoffnung, dass wir zum Wohle des Überlebens unserer Wälder auch die reduzierten Geschwindigkeiten auf unseren Strassen ohne kindisches Protestgeschrei der Motorfahrzeug-Lobby eines Tages einführen können?

Schätmugge



Armon Planta

Recht im Wandel der Zeit

Einst wurden
Brunnenvergifter
schwer bestraft

Heute sitzen
Umweltvergifter
an den Schalthebeln der Macht

Ungleichungen

Da nehmen die Feministinnen quasi sich selbst beim Wort, wenn bei ihnen (Zitat): «eine neue Zeitrechnung beginnt: nicht mehr Anno Domini, im Jahr des Herrn, sondern Anno Feminarum, im Jahr der Frauen.»

(Gefunden in Klara Obermüllers Rezension von Ursula Krattigers neuem Buch «Die perlmutterne Mönchin»).

Bei einem Festakt spielt ein grossartiges Orchester, und Kurt Fürgler, der viel von Musik versteht und sie sehr liebt, lauscht aufmerksam. Während der Pause wird er gefragt, welches Instrument er für das wichtigste halte oder welches ihm am liebsten sei. «Der Taktstock, meine Damen und Herren, der Taktstock», lautet seine Antwort.